



Mit zwei Bikes ist Nils Gessinger oft und gerne auch in den Alpen unterwegs. Neben einer 1400 GTR greift der Musiker dabei auch auf eine Yamaha Vmax zurück.

Meine Pass-ion

Es ist schon überraschend, wer so alles beim ALPENTOURER Pässemarathon 2011 mitgemacht hat. Nils Gessinger zum Beispiel. Der Profimusiker aus Hamburg hat sich von „seinen“ Bergen zu einem Konzeptalbum inspirieren lassen: Pass-ion.

ALPENTOURER Nils, Du warst als Teilnehmer beim ALPENTOURER Pässemarathon dabei. Was hat Dich bewogen, mitzumachen?

NILS Obschon ich sehr häufig zu Motorradtouren in den Alpen bin, waren auch mir einige Pässe beim Pässemarathon unbekannt. Dies nahm ich als willkommenen Anlass, gerade die weniger bekannten Pässe unter die Räder zu nehmen.

ALPENTOURER Die Pässemarathon-Tour war also nicht Dein erster Alpenaufenthalt. Wie oft bist Du mit dem Motorrad in den Bergen unterwegs?

Nils: So oft es geht und die Musik es zulässt. Das kann dann durchaus sechs bis sieben Mal im Jahr sein.

ALPENTOURER Wann kam Dir die Idee zu „Pass-ion“ und was war der Auslöser dazu?

NILS Ich hatte schon in der Vergangenheit des öfteren neue Stücke in den Alpen geschrieben. Meist verzog ich mich abends nach einem herrlichen Motorradtag in den Bergen in einer kleinen Pension in meine Kemenate ohne jeglichen Komfort (KEIN TV, Radio oder ähnliches!) und komponierte dann munter drauf los. Ich erinnere noch gut

an die Nummer „Scratch Blue“ meines zweiten Albums, die ich direkt am Klausenpass geschrieben habe. Völlig durchnässt und durchgefroren hatte ich in der Dämmerung den Klausenpass im Nebel erreicht – und dann ging noch nicht einmal die Heizung im Zimmer.

ALPENTOURER Erzähle uns mehr zum Konzept des Albums.

NILS Wenn ich schon früher vereinzelt Stücke in der Alpenregion geschrieben habe, warum dann nicht gleich ein ganzes Konzeptalbum rein mit nur in den Alpen komponierten Titeln? So machte

ich mich ans Werk und schrieb alle 15 Stücke der neuen CD „Pass-ion“ in den von mir bevorzugten Motorradrevieren wie Dolomiten, Trentino oder Südtirol.

ALPENTOURER Welche Alpenregion hat Dich bisher am meisten beeindruckt?

NILS Die Dolomiten sind immer wieder faszinierend. Egal, in welcher Ecke ich da fahre, ich könnte jedes Mal den Fotoapparat zücken und Bilder schießen (und habe auch schon Tonnen an Fotos auf der Festplatte!), so majestätisch, wild und erhaben zeigen sich die Bergketten. Die Region um Rosengarten / Latemar hat es mir sehr angetan, besonders in der Dämmerung, wenn die Vajollet-Türme vom Abendlicht angestrahlt rötlich schimmern.

Ebenso wunderbar ist die Sella-Runde, obschon sie im Sommer wegen der Touristenbusse überlaufen ist. Ich empfehle am Falzarego-Pass die Fahrt

mit der Seilbahn zum kleinen Lagazuoi, von dessen Plateau auf 2770 Metern aus man einen herrlichen Rundumblick über die gesamten Dolomiten hat.

Kleine Anekdote: Nach einem schönen Motorradfahrttag nahm ich, natürlich in voller Motorradmontur, die Seilbahn zur Bergstation des kleinen Lagazuoi gegen 16 Uhr und genoss nach kurzem Marsch zum Gipfelkreuz die Aussicht auf die umliegenden Berge. Ich wunderte mich schon, dass ich auf dem Rückweg zur Bergstation aus der Ferne eine winkende Person sah. Als ich bei der Seilbahn ankam, fuhr gerade eine Bahn bergab. „Na gut – nehme ich die nächste Gondel“, dachte ich bei mir. Bis ich ein kleines Schild sah, auf dem stand: letzte Gondelfahrt 17 Uhr. Und es war 17:04 Uhr!

Als der Gondelführer, der mich hochgefahren hatte, mir dann mitteilte, dass dies wohl die letzte Gondel gewesen sei, dachte ich zuerst an einen Scherz.

Er fügte an, dass mir nun nur zwei Möglichkeiten blieben: entweder in der Bergstation übernachten oder einen 90-minütigen Fußweg nach unten zum Falzaregopass antreten. Ich entschied mich für letzteres und machte mich auf den Weg nach unten. Da es schon drohte, dunkel werden, überholte ich in der Eile sogar einige Wanderer, da ich noch 70 Kilometer bis zum Hotel Berghang in Steinegg zu fahren hatte.

Völlig verschwitzt kam ich dann nach 60 Minuten am Pass an. Glücklicherweise war mein Helm in der benachbarten Gaststätte abgegeben worden. Moral von der Geschichte: Nimm nie Motorradstiefel als Wanderstiefel – Deine Zehen werden es Dir danken!

ALPENTOURER Und welcher ist Dein Lieblingspass in den Alpen?

NILS Definitiv der Pian delle Fugazze (SS 46)! Direkt von der Altstadt von Rovereto heraus verläuft die Straße über 25 Kilometer hinweg bis zur Passhöhe, macht aber relativ wenig Höhenmeter. Die Route folgt, sich an den Berg schmiegend, den Windungen des Tals und lässt eine sehr flüssige, zügige Fahrweise mit breiten Radien zu. Interessanterweise findet meine Frau, dass die Strecke von der Passhöhe abwärts im letzten Drittel am besten sei.

Auf den Plätzen zwei und drei liegen für mich der Mendelpass bei Eppan / Bozen mit seinen perfekt ausgebauten und gut einsehbaren Kehren (wo wir „standesgemäß“ mit Motorradspalier geheiratet haben) sowie der Col de Turini in den französischen Seealpen mit seiner einzigartigen Streckenführung.

ALPENTOURER Welches Alpenziel steht ganz oben auf Deiner persönlichen Wunschliste?

NILS Da ich die meisten Pässe in den Zentralalpen, Nord- und Südalpen schon gefahren bin, fehlen mir eigentlich nur noch die Ostalpen, die ich bis-



Fotos: Nils Gessinger

Das ist eine Bildunterschrift



Das ist eine Bildunterschrift

lang ein wenig vernachlässigt habe. Angeregt durch den Pässemarathon bin ich dieses Jahr zum ersten Mal den Vršič gefahren – welch raue und schöne Landschaft. Allerdings musste ich ganz schön aufpassen, da dieser Pass im Oktober schon komplett eingeschneit war.

ALPENTOURER Wie lange bist Du schon auf Motorrädern unterwegs und welches war Dein erstes Bike?

NILS Ich bin mit 15 Jahren das erste Mal Motorrad gefahren – es war eine geliebte Maico, mit der ich mich bei Nebel, schmieriger Straße und bissiger Bremse gleich erstmal langgelegt habe. Mein erstes eigenes Motorrad war die legendäre Honda CX 500 „Gülpumpe“ in Rot mit der kleinen getönten Scheibe. Im Anschluss habe ich dann fast 20 Jahre lang Yamaha XVZ 12 T Venture gefahren – ein zuverlässiges Touren-Mopped mit genügend Stauraum und ausreichender Motorisierung mittels eines V4 Motors mit 98 PS, der übrigens dann auch, mit einer V-Boost-Stufe versehen, in der legendären Ur-Vmax verbaut war.

ALPENTOURER Mit einer Kawasaki 1400GTR und einer Yamaha Vmax verfügst Du aktuell über einen leistungsstarken Fuhrpark. Was schätzt Du an diesen doch sehr unterschiedlichen Bikes?

NILS Nachdem sich 2007 meine geliebte Yamaha XVZ 12T von einem mir die Vorfahrt nehmenden Treckerfahrer abgeschossen in die ewigen Jagdgründe sich verabschiedet hat, stand nach Genesung eines Schulterblattbruchs die Anschaffung eines neuen Motorrads an. Irgendwie war es nach 20 Jahren XVZ dann auch gut, also entschied ich mich zum ersten Mal für eine Neumaschine. Ich schwankte zwischen der FJR und der 1400GTR. Beides hervorragende Maschinen, jedoch fühlte ich mich auf der GTR besser ins Motorrad integriert. Außerdem hat die GTR eine höhere Schräglagenfreiheit als die FJR, was für mich ein ausschlaggebendes Argument war. Einmal in Fahrt fährt sich die GTR spielend leicht. Die Motorleistung ist mehr als ausreichend, das Getriebe angenehm leise und präzise, das Fahrwerk straff und auch für Fahrten in vollem Ornat mit Sozia und Gepäck ausreichend dimensioniert, obgleich ich mir beim Federbein eine bessere Dämpfung gewünscht hätte.

Der Wind- und Wetterschutz der GTR ist hervorragend, obschon ich bei Soziabtrieb, zusätzlich zur hohen Scheibe (die ab 2009 serienmäßig verbaut ist), einen Aufsatz à la Puig empfehle, damit die Sozia bei höheren Tempi nicht permanent das Wackel-Dackel-Helmgefühl hat.

Das Koffersystem ist sehr gut konzipiert und leicht zu bedienen, der Kardan reaktionsarm. Selbst im Soziasbetrieb lassen sich große Distanzen gut bewältigen. Der sehr lang übersetzte 6. Gang senkt als Overdrive die Drehzahl auf ein angenehmes Niveau, so dass auf der Autobahn bei Tempo 200 km/h gerade mal vibrationsfreie 6000/min anliegen.

Die sehr lineare Leistungsabgabe der Reihenvierzylinders der GTR ist einerseits ihr großes Plus als auch für mich ein Manko. Leider empfinde ich subjektiv unter 3000/min eine gewisse Drehmomentschwäche. In engen Kehren in den Alpen fühle ich mich fast genötigt, in den ersten Gang herunterzuschalten. Ganz im Gegensatz hierzu fährt sich die Vmax: unbändige Kraft, in jedem Gang und bei jeder Drehzahl vorhanden. Selbst nach zwei Jahren bin ich jedes Mal erstaunt und „verzückt“ über diese schiere Kraft. Durch den langen Radstand und die ausgewogene Radlastverteilung bringt man diese Kraft auch hervorragend auf die Straße und muss nicht mit einem aufsteigenden Vorderad rechnen.

So sehr ich die Motorcharakteristik des Reihenvierzylinders der GTR mit seiner linearen Kraftentfaltung schätze, so bin ich doch immer wieder fasziniert von der stampfenden, tief aus dem Keller kommenden Power der Vmax. Selbst enge Kehren, wie etwa beim Jaufenpass, kann man getrost im dritten Gang nehmen – und trotzdem hat man Kraft im Überfluss! Man meint förmlich zu fliegen, während ich bei der GTR im zweiten Gang aus der Kehre heraus quasi eine kleine Gedenksekunde à la Diesel einlegen muss, bis die Motor-

drehzahl über 3000/min steigt und ein reeller Vortrieb zum Tragen kommt.

Die Verarbeitung der Vmax ist hervorragend, jede einzelne Schraube ist vom japanischen Mechaniker mit Farbstift als Zeichen der Kontrolle leicht markiert. Das Fahrwerk hält der schieren Kraft gut Stand. Die Bremsen verlangen zwar höhere Handkräfte als die Zwei-Finger-Bremse der GTR, verzögern aber sehr gut. Obgleich ich weite Reisen mit der Vmax mache, ist sie wegen ihres fehlenden Wind- und Wetterschutzes auf Dauer recht anstrengend,



Das ist eine Bildunterschrift

da man Geschwindigkeiten über 200 km/h ohne Scheibe nur einige Minuten aushält. Als Marschgeschwindigkeit auf der Bahn, um größere Distanzen zu den Alpen zu überbrücken, hat sich 150 km/h bewährt.

ALPENTOURER Wo können wir „Passion“ im kommenden Jahr live erleben?

NILS Ende Januar 2012 geht es auf Tour zur Präsentation der neuen CD „Passion“. Die Daten sind:
 27.01.2012 Colos-Saal, Aschaffenburg
 28.01.2012 KiK, Offenburg
 29.01.2012 Deutschordensschloss, Postbauer-Heng (bei Nürnberg)
 04.02.2012 Jazzclub Minden
 10.02.2012 KITO, Bremen
 11.02.2012 Jazzclub Birdland, Hamburg
 17.02.2011 Kulturforum, Kiel



REINGEHÖRT

„Je höher, desto besser“ lautet das Motto, wenn Nils Gessinger mit dem Motorrad on tour geht. Dass ihm alpine Höhenluft bestens bekommt, offenbaren 14 brandneue Kompositionen. Inspiriert von atemberaubenden Landschaften, nicht selten bis auf 2500 Metern Höhe und somit abseits von Verkehrsdichte und Menschentrubel, entstand mit „Pass-ion“ ein Werk, das den Hörer zum Besteigen musikalischer Gipfel einlädt. Die mittlerweile fünfte Produktion von Nils Gessinger ist eine Konzept-CD. Alle Titel entstanden bei Motorradtouren in den Alpen und den Pyrenäen. So tragen alle Tracks denn auch die Namen derjenigen Pässe, auf denen der Musiker die Titel komponiert hat. Mit einem Wortspiel aus (Berg-)Pass und dem englischen Begriff für Leidenschaft offenbart schon die Namensgebung des Albums die Motivation des Hamburger Jazz-Komponisten doppel- und tiefsinnig. Das Album „Pass-ion“ erscheint auch noch pünktlich zum 20-jährigen Bestehen seiner Nils Gessinger Band. Die elfköpfige Funk-Formation präsentiert Soul, Jazz & Funk, dass die Funken sprühen.



Nils Gessinger

Pass-ion

mit Peter Wippen, Willem Joos Gallardo, Marc Gallardo